

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
jährig entgegen.

die 3. Spalte: Zeile
od. deren Raum 10 Pf.;
bei Anstufungsteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3. Spalte 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nachricht:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 52.

Neuenbürg, Samstag den 2. April 1904.

62. Jahrgang.

Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat auf seiner Nacht „Hohenzollern“ im Hafen von Neapel eine Begegnung mit dem König von Italien gehabt. Bei der auf der Nacht stattgehabten Galafel gedachte zuerst Viktor Emanuel in seinem Toast der herzlichen persönlichen Freundschaft, die ihn mit dem deutschen Kaiser verbinde, dann aber auch der segensreichen Wirkungen des Dreibundes, der das mächtigste Bollwerk zur Erhaltung des Friedens sei und brachte einen Toast auf den Kaiser und seine Gemahlin, sowie auf die ganze kaiserliche Familie, das deutsche Heer, die deutsche Flotte und das ganze deutsche Volk aus. In seiner Antwort wiederholte der Kaiser die innigen freundschaftlichen Gefühle, die ihn und sein Haus an die italienische Königsfamilie fesseln und führte weiter aus, daß der Dreibund, wobei der Kaiser auch persönlich des Kaisers von Oesterreich gedachte, auch für die fernere Zukunft ein festes Band sei, das die drei Völker zu ihrem Heile umschlinge, und brachte sein Hoch auf das italienische Königspaar, auf das italienische Heer und die Flotte und auf das sympathische italienische Volk aus. Diese beiden Reden werden in der ganzen Welt verstanden und als hoch bedeutsam gewürdigt. Sie sind um so interessanter, wenn man erwägt, daß der Präsident der französischen Republik sich gegenwärtig zu einer Reise nach Rom anschickt, um Frankreichs Freundschaft mit Italien zu verfestigen. Unser Kaiser hat aber mit seiner Rede dem Präsidenten Loubet den Wind aus den Segeln schon genommen. Und die französischen Politiker wissen sehr wohl, daß sie keinerlei Hoffnungen hegen dürfen, Italien dem Dreibund zu entfremden, weshalb sie wohl jeden diesbezüglichen Versuch auch aufgeben werden.

Im Besinden des Großherzogs von Baden ist wieder eine Besserung eingetreten, so daß der greise Herr wieder Vorträge hören und Spaziergänge und Ausfahrten unternehmen konnte. Nur zeitweilig werden noch durch Katarrh Störungen hervorgerufen.

Unsere Handelsvertragsverhandlungen. Von gutinformierter Seite erfährt man, daß in den Dispositionen für unsere Verhandlungen mit Staaten, mit denen Handelsverträge abgeschlossen werden sollen, insofern eine Aenderung eingetreten ist, als zunächst entsprechende Beratungen mit Belgien und nicht mit Oesterreich-Ungarn in die Wege geleitet werden. Die österreich-ungarische Regierung ist noch nicht ganz fertig mit den Vorbereitungen, welche zum Eintritt in die Konferenzen nötig sind, so daß der persönliche Meinungsaustausch der beiderseitigen Delegierten erst nach Beendigung der Verhandlungen mit Belgien wird beginnen können. Daß unsererseits nicht mit mehreren Ländern zugleich über Handelsverträge verhandelt werden kann, findet seinen Grund darin, weil meist dieselben Delegierten für die Beratungen mit den Vertretern der einzelnen Staaten gewählt werden müssen. Nach Beendigung der Handelsvertragsverhandlungen mit den genannten Regierungen kommt wahrscheinlich wieder die Schweiz oder Rußland an die Reihe. Der Grund, weswegen man die bereits früher begonnenen und dann abgebrochenen Beratungen mit den schweizerischen Abgeordneten nicht jetzt aufnimmt, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß diese gegenwärtig in Rom an dem Abschluß eines Vertrages mit Italien arbeiten. Die Ursachen, weswegen die Konferenzen mit der russischen Regierung nicht wieder aufgenommen sind, sind schon früher von uns erwähnt worden. Pessimistische Anschauungen über den Stand derselben sind jedenfalls nicht am Platze. Im wesentlichen ist eine Einigung über die Höhe der Getreidezölle tatsächlich erzielt worden und man kann auch annehmen, daß man sich über die Einfuhr russischen Viehs und über russischerseits zu treffenden Maßnahmen gegen Einschleppung von verseuchten Tieren über unsere Grenze gleichfalls verständigen wird.

Professor Böhling in Karlsruhe, der bekannte Streiter gegen Klöster und Mönche, ist für die Aufhebung des ganzen Jesuitengesetzes. Diese Haltung begründet er in dem „Freien Wort“ damit, daß wir kein Jesuitengesetz brauchen, sobald § 128 des Strafgesetzbuchs richtig angewendet werde. Der § lautet: „Die Teilnahme an einer Verbindung, in welcher gegen unbekannte Obere Gehorsam, oder gegen bekannte Obere unbedingter Gehorsam versprochen wird, ist an den Mitgliedern mit Gefängnis bis zu 6 Monaten, an den Stiftern und Vorstehern der Verbindung mit Gefängnis von 1 Monat bis zu 1 Jahr zu bestrafen.“

Ueber die Jesuiten hat sich der Kardinal v. Hohenlohe seinerzeit in einem Brief an den Fürsten Bismarck wie folgt geäußert: „Mein gnädiger Herr. Man sagt mir hier, daß die Friedensverhandlungen mit Kardinal Jacobini einen guten Fortgang haben, und ich danke Gott für diese gute Wendung der Dinge. Indes schmeicheln sich gewisse „Merikale Heißsporne“, daß man die Jesuiten wieder in Preußen einschmuggeln wird mit einem Passus etwa wie folgt: religiöse Vereine und Gesellschaften haben freien Eingang „in Preußen“. Wenn nur die Jesuiten nicht genannt werden, schmeichelt man sich, daß der Passus durchgehen und die Jesuiten nachkommen werden. Glückliche Naivität! Gut ist es immer, unser Vaterland vor dieser Landplage zu hüten. G. Kardinal v. Hohenlohe, Bischof von Albano. Rom, 26. November 1879.“ — Wenn sich trotzdem noch Leute finden, die die Jesuiten als unbedenklich hinstellen, so kann man mit dem Kardinal v. Hohenlohe nur sagen: „Glückliche Naivität!“

Das radikale Ministerium Combes in Frankreich kann ein politisches Obergewicht in Gestalt eines Vertrauensvotums verzeichnen, welches ihm die Deputiertenkammer am Mittwoch nach zweitägigen Verhandlungen über die Marineerfordernisse erteilt hatte. In der Debatte war der Marineminister Pelletan wegen seiner Amtsführung von vielen Rednern auf das heftigste angegriffen worden und der Ausgang der Debatte erschien mindestens ungewiß. Da legte sich Ministerpräsident Combes in der Mittwochs-Sitzung für seinen angefeindeten Kollegen nachdrücklich ins Zeug, erklärte sich schließlich mit dem Marineminister solidarisch und stellte die Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung wurde zunächst eine von Combes zurückgewiesene einfache Tagesordnung vom Hause mit 330 gegen 230 Stimmen verworfen. Dafür gelangte eine Tagesordnung Mautjan, welche das Vertrauen der Kammer zur Regierung ausdrückt, unter Armiszenen mit 318 gegen 256 Stimmen zur Annahme. Zuletzt wurden die Marinekredite selbst mit der großen Mehrheit von 398 gegen 18 Stimmen genehmigt. Der einstweilige Weiterbestand des Kabinetts Combes ist also gesichert.

Berlin, 29. März. Bei dem staatlichen Submissionswesen in Preußen ist neuerdings eine erhebliche Verschärfung der allgemeinen Vertragsbedingungen eingetreten, insbesondere durch die Forderung einer besonderen Kaution, durch die die Löhne der Arbeiter für alle Fälle sichergestellt werden. Der „Börs. Ztg.“ zufolge wollen mehrere Verbände hiergegen vorstellig werden.

Berlin, 31. März. Der soeben erschienene Jahresbericht des Deutschen Flottenvereins für 1903 stellt ein bemerkenswertes finanzielles und organisatorisches Erstarken des Vereins fest. Es bleibt zum Jahresschluß ein Vertriebsfonds von über 68000 Mark verfügbar. Außerdem verfügt der Verein über ein schuldenfreies Vermögen von 278000 M. Die Erfolgshaft des Deutschen Flottenvereins betrug am 1. Januar d. J. 633000 Köpfe.

Berlin, 31. März. Zum Deutschen Turnertag werden 308 Abgeordnete aus dem Deutschen Reich und Oesterreich eintreffen. Die Sitzungen der Unterausschüsse haben begonnen. Samstag und Sonntag

sind vorzugsweise den Beratungen des Ausschusses der deutschen Turnerschaft gewidmet, während die eigentlichen Turnertage am Ostermontag und Osterdienstag im alten preussischen Abgeordnetenhaus stattfinden.

Fast eine Viertelmillion Passagiere wurden im vorigen Jahre von dem Norddeutschen Lloyd in Bremen allein nach den Vereinigten Staaten befordert. Wie daraus hervorgeht, steht Bremen im Passagierverkehr nach wie vor an erster Stelle. Den bei weitem größten Teil der riesigen Auswanderung stellten wiederum die slavischen Länder, während in Deutschland selbst nur eine geringe Zunahme der Auswanderung eingetreten ist.

Aus Frankfurt a. M. wird dem „Volksw.“ berichtet: Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte 7360000 M. zum Ankauf von 279 ha Gelände im Ostende der Stadt zur Herstellung städtischer Hafenanlagen sowie eines Industrieviertels.

Aus Metz berichtet die „Börs. Ztg.“: Leutnant Bille wird am 2. April aus dem Garnisongefängnis entlassen. Er begibt sich mit seinem Rechtsbeistand am 5. April nach Nancy, um dort gegen den unberechtigten Ueberseher seines Romans „Aus einer kleinen Garnison“ klagbar zu werden. Der Termin ist auf den 15. April festgesetzt; Bille verlangt 15000 Fr. Schadenersatz.

Dresden, 29. März. Das Dresdener Journal schreibt: Kommerzienrat Lingener habe sich bereit erklärt, hier ein Schauspielhaus auf eigene Kosten zu errichten, die ihm von der lgl. Ziviliste verzinst und amortisiert werden sollen. Diesem Vorschlag haben die zuständigen staatlichen Stellen aus staatsrechtlichen Gründen nicht zugestimmt. Das Ministerium des lgl. Hauses hat Kommerzienrat Lingener davon in Kenntnis gesetzt unter gleichzeitigem Dank und Anerkennung des Königs für die selbstlose Wohlthätigkeit.

Karlsruhe, 30. März. Auf der Reise von Wien hierher kamen einer Dame Juwelen im Werte von etwa 6000 M. abhanden.

München, 1. April. In der letzten Nacht hat ein Unbekannter aus der versperrten Schublade eines Tisches des Postamtes in der Marktstraße 6359 M. bares Geld und für 38 M. Postanweisungformulare gestohlen. Ein in der Nähe stehender eiserner Geldschrank blieb unberührt.

Bom Bodensee, 28. März. Die Gründung eines internationalen Bodensee-Bundes steht bevor. Alle zwei Jahre soll in einer Bodenseestadt eine Sängervereinigung veranstaltet und so die ideale Viederpflege gefördert und angepörrt werden. Interessant ist bei diesem Bunde, daß dabei 5 Staaten ihre Vereine zum Bunde stellen. Es sind dies die Gesangsvereine aus den Städten Regenz (Oesterreich), Lindau (Bayern), Friedrichshafen (Württemberg), Norschach, Romanshorn, Arbon (Schweiz), Konstanz, Ueberlingen, Radolfzell (Baden). Der Wunsch nach einem solchen Sängerbunde wurde schon seit Jahren gehegt und steht nun seiner Verwirklichung entgegen. Solche Vereinigungen tragen viel dazu bei, daß der freundschaftliche Verkehr mit Bewohnern anderer Staaten immer mehr Wurzel faßt und Freundschaftsbände geknüpft werden.

Bom Rhein, 27. März. Holz. (Wochenbericht.) Die Nachfrage nach geschneittenen Tannen-Fichtenkantbölzern ist gewachsen. Den Schwarzwälder Sägewerken floß der größte Teil der Aufträge zu, weil sie in den meisten Fällen die Lieferung zu billigeren Preisen als die rheinischen Werke übernehmen. Der Verkehr in rauhen süddeutschen, 4,50 Meter langen Brettern ist nur mäßig infolge der hohen Forderungen der Verkäufer; am meisten begehrt sind schmale Riemen. Der Abjag breiter Bretter hat sehr unter dem scharfen Wettbewerb der galizischen und bukowinischen Erzeugnisse zu leiden. In Habelwaren hat sich nun der größte Teil des Kleinhandels zum Einkauf für die nächste Zeit entschlossen. Am rheinischen Rundholzmarkt blieb das

Angebot infolge kleiner Zufuhr immer noch schwach. Bei fortwährend hoher Bewertung des Rohholzes bedürfen die rheinisch-westfälischen Sägewerke hauptsächlich nur den notwendigsten Bedarf ein. Holz war am besten gefragt, hauptsächlich vom Mittel- und Niederrhein.

Die gefährdeten Buren. Infolge eines Protestes des britischen Botschafters in Washington Sir Mortimer Durand hat laut telegraphischer Meldung die Leitung der Weltausstellung in St. Louis die Konzession auf ein Gelände von 10 A., die sie für die Burenkriegsausstellung erteilt hatte, zurückgezogen. Der Botschafter erhob dem Vernehmen nach, gegen Vorfürhungen aus dem Kriege Einspruch, weil seiner Ansicht nach die Wiedergabe „gewisser“ Schlachtfelder die britische Armee lächerlich zu machen bestimmt war.

Die Goldförderung in Klondyke ist Nachrichten von dort zufolge im verfloffenen Winter sehr ertragreich gewesen und übersteigt die Ausbeute im Vorjahre um eine Million Dollars Reinertrag. — In Kanada wurden vergangenes Jahr für 18 834 490 Dollars Gold und 1 700 779 Dollars Silber, sowie für 5 002 204 Doll. Nickel gewonnen.

Der Pariser Korrespondent des New Yorker „American“ labelt Schwab, der frühere Präsident des Stahlwerks, habe die einleitenden Vorbereitungen zur Gründung eines riesigen weltumfassenden Trusts getroffen, dem auch die Krupp'schen Werke und andere deutsche Unternehmungen angehören würden. (?)

Der russisch-japanische Krieg.

Einem Petersburger Briefe der „Schles. Ztg.“ entnehmen wir die bisher unbekannt gebliebene Tatsache, daß am 16. März der russische Panzerkreuzer „Bajan“ in die Luft geflogen ist. Es heißt in dem Bericht des Breslauer Blattes: Nun, die traurige Bestätigung ist nicht ausgeblieben. Aus einer Quelle, die leider über jeden Zweifel erhaben ist, von hoch-offizieller Seite, kommt eben die Gewißheit, daß es zwar nicht der Torpedojäger „Storj“, aber einer unserer vier Panzerkreuzer im fernen Osten, der „Bajan“, ist, der Mittwoch, den 16. März, auf eine japanische Mine aufgelaufen und in die Luft geflogen ist! Nur wenige von der Mannschaft sollen sich gerettet haben. Das ist eine Nachricht von blutigem Ernst, zumal die anderen drei Panzerkreuzer vor Wladiwostok sind. Der „Bajan“ war unser neuester und stärkster Panzerkreuzer, was den Gürtelpanzer anbetrifft, ein vorzügliches Schiff, und erst 1900 vom Stapel gelaufen. Nähere Einzelheiten über das Unglück sind noch unbekannt, doch wird nachdrücklich hervorgehoben, daß es eine japanische und nicht wieder eine eigene Mine war, auf die das Schiff auftraute. Gleichzeitig kommt aus derselben unanfechtbaren Quelle die Bestätigung für die Dekarmierung des „Jesarewitsch“ und des „Retwisan“. Die Hoffnung auf Wiederherstellung dieser Untenschiffe ist gleichwie bei der „Pallada“ aufgegeben worden. Der „Retwisan“ hat ganz besonders noch nachträglich schwer gelitten, da er, auf Grund liegend und als Landfort verwendet, durch die starke Erschütterung seiner eigenen Breitseiten aus allen Fugen gegangen ist. Es sind demnach aus dem Kontingent des russischen Geschwaders im fernen Osten als unbedingt tot zu streichen:

An Minenschiffen:	„Retwisan“, „Jesarewitsch“.
An Panzerkreuzern:	„Bajan“ (die übrigen drei stehen vor Wladiwostok).
An gedeckten Kreuzern:	„Warjag“, „Pallada“, „Bojarin“.
An Kreuzern II. Ranges:	„Naschojnik“ } gänzlich „Tschigrit“ } unbenutzbar und „Sahijata“ } wertlose Schiffe
An Kanonenbooten:	„Wandlschur“ (in Schanghai desarmiert), „Korjes“, „Zemissei“.

Tokio, 30. März. Der (japanische) amtliche Bericht über den Zusammenstoß japanischer und russischer Truppen in Nord-Korea lautet: Am 28. d. M., vormittags 11 Uhr, kam eine Abteilung japanischer Kavallerie und Infanterie in Berührung mit etwa 800 Mann russischer Kavallerie, welche Tscholay-Tu (?) besetzt hatten. Es gelang, die russischen Truppen aus ihrer Stellung zu werfen und die Stadt zu besetzen. Japanischerseits sind gefallen 1 Offizier und 4 Gemeine, verwundet 2 Offiziere und 10 Gemeine. Man schätzt die russischen Verluste auf gleiche Zahlen.

Petersburg, 30. März. General Kurcpaitin, der Oberkommandierende der Landtruppen, telegraphiert an den Kaiser: Nach Erzählungen der Eingeborenen haben die Japaner in dem Gefecht vom 28. d. M. (zwischen Andschu und Sang-tsch-hön)

über 100 Tote verloren, und etwa 100 Verwundete wurden durch japanische Träger nach Andschu gebracht. Auch an Pferden hatten die Japaner große Verluste.

Nach russischen Behauptungen soll die englische Regierung eine große Anzahl von Torpedobootten an die Japaner verkauft und schon abgeliefert haben. Wenn sich die Meldung bestätigt, werden die an sich schon sehr gespannten Beziehungen zwischen der englischen und der russischen Regierung noch mehr verschlechtert werden. Obgleich setzen die Engländer ihren Vorkrieg gegen die tibetische Hauptstadt Lhasa fort und dürften sie vielleicht in nicht allzu langer Frist erreichen. Wenn sie dann russischen Truppen in Tibet begegnen, so ist ein englisch-russischer Krieg da; dann muß sich Frankreich dem Krieg anschließen und der Dreieckbund wird alle Mühe haben, seine Neutralität zu sichern.

Pariser Kriegsjournalist. Der russisch-japanische Krieg ist der journalistischen Entzucht günstig. Frankreich mit seinen 6—7 Milliarden russischer Werte verfolgt mit Spannung die Vorgänge im fernen Osten. Außer den täglichen Extrablättern der großen Zeitungen erschienen neu auf dem Plane „Le Bulletin de la Guerre“ und „La France“. In der Hauptsache begnügt man sich mit der Wiedergabe der durch das englische Kabel übermittelten Kriegsnachrichten, die sofort nach Eintreffen neu bearbeitet resp. „umgelogen“ werden. Diese „allerneuesten“ Kriegsnachrichten werden meist als Extrablätter den Zeitungsverkäufern zum Preise von 1.50—2 Frs. das Hundert verkauft, je nach der „Menschheit“, d. h. dem mehr oder minder effektvollen Titel, welche die betreffende Redaktion den Kriegsnachrichten zu geben versteht. Das schon an sich bewegte Pariser Straßenbild hat mit diesen besonders nachmittags Schlag auf Schlag folgenden Kriegsnachrichten eine neue Bereicherung erfahren; der Extramann dringt bis in die entlegensten Straßen, bis er seine Extrablätter an den Mann gebracht hat.

Württemberg.

Stuttgart, 30. März. Der König ist gestern morgen in Berlin eingetroffen und von dem Erbprinzen und der Frau Erbprinzessin zu Wiesbaden, sowie von dem Militärdeputierten Oberleutnant von Dorret und dem Flügeladjutanten Major von Grävenitz am Bahnhof empfangen worden. Er begab sich mit dem erbprinzlichen Herrschaften nach der Wohnung. Abends trat Seine Majestät die Rückreise hierher an.

Stuttgart, 29. März. Der Entwurf der Ausführungsbestimmungen zum neuen Einkommensteuergesetz ist im Finanzministerium vorläufig fertiggestellt. Er wird gegenwärtig in Konferenzen mit den verschiedenen Bezirksstellen besprochen und auf seine Durchführbarkeit und Zweckmäßigkeit geprüft. In einzelnen Landesteilen sind diese Konferenzen schon abgehalten worden, so insbesondere im Oberland; am 8. April werden die zuständigen Stellen von Stuttgart und dessen Umgebung zu einer Sitzung zusammenzutreten, ebenso alsdann für den Schwarzwaldkreis zu einer Sitzung in Horb. Es steht zu erwarten, daß die Ausführungsbestimmungen in Kürze werden veröffentlicht werden können.

Stuttgart, 31. März. Erz. Staatsrat Dr. v. Gaupp tritt mit dem heutigen Tage in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er während eines Zeitraums von 22 Jahren an der Spitze der kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel gestanden und den großen und mannigfaltigen Anforderungen auf gewerblichem und sozialem Gebiete, welche an diese Stelle herangetragen sind, in hervorragender Weise gerecht geworden ist. Da die Veranstaltung einer Feier von ihm entschieden abgelehnt worden war, wurde ihm gestern von den Mitgliedern des Gesamtkollegiums ein künstlerisch ausgeführtes Album mit Widmung und den Photographien sämtlicher Beteiligten feierlich überreicht. Der Gefeierte dankte mit bewegten Worten für die ihm gewordene Ehrung und betonte, indem er einen kurzen Rückblick auf die Aufgaben der Zentralstelle und seine Tätigkeit in den letzten 2 Jahrzehnten warf, wie schwer ihm das Scheiden aus seinem bisherigen Wirkungskreis, dem er seine ganze Kraft gewidmet habe, falle, und schloß mit den herzlichsten Glück- und Segenswünschen für die Zentralstelle. — Ministerialdirektor v. Kosschak hat das Amt als Vorstand der Zentralstelle für Handel und Gewerbe heute übernommen.

Stuttgart, 30. März. Unter den Offizieren, die gestern in Berlin von der Kaiserin empfangen wurden und zur Verstärkung der Schutztruppe in Südwestafrika abgegangen sind, befindet sich von Württemberg Leutnant Freiherr v. Watter, bisher im Feldartillerie-Regiment Nr. 29 in Ludwigsburg. Stuttgart, 25. März. Die Ablehnung des

der Stadt Stuttgart angenommenen Millionenbetrags — nicht 1 000 000 M., sondern 1 800 000 M. — für den Hoftheaterneubau und zwar für das Doppelhausprojekt durch den Gemeinderat findet jetzt ihre Bestätigung, wobei übrigens betont werden muß, daß es sich hier keineswegs um einen definitiven Beschluß handelt. Der Gemeinderat will eben die weitere Entwicklung der Dinge abwarten, ehe er so tief in den Stadtsäckel greift. Für ihn kommt dabei außerdem in Betracht, daß der Residenz noch ein weiteres Millionenopfer bevorsteht: für den Bahnhofumbau.

Stuttgart. Auch in Stuttgart hat man die Traumtänzerin Madeleine, welche in München so gewaltige Sensation gemacht, zu sehen bekommen. Schauspiel das Wilhelmtheater, das bis auf den letzten Platz von einem geladenen Elitepublikum, in der Hauptsache bestehend aus Ärzten, Künstlern und Gelehrten besetzt war. Als der Vorhang aufging erschien auf der sehr hübsch mit lebenden Pflanzen decorierten Bühne Dr. Febr. von Schrend-Noying-München, welcher das Auftreten der Traumtänzerin mit einigen Worten einleitete, in welchen er sich über die psychologisch-pathologische Disposition der Madeleine verbreitete. Dann erschien diese selbst, eine Dame von hervorragend schönem Wuchs, gekleidet in ein fließendes blaugraues Gewand. Rasch wurde sie von dem Magnetopaten in hypnotischen Schlaf versetzt und mit dem ersten Tone der Musik begann die Reaktion. Allen Gefühlen und Empfindungen, welche die Musik in ihr auslöste, gab sie durch Mimik und wunderbar schöne Bewegungen Ausdruck. Bei heiteren Weisen sah man sie in tändelnden Tanzbewegungen dahingleiten und bei dem Chopin'schen Trauermarsch waren ihr Ausdruck und Bewegungen geradezu ergreifend. Auch für Deklamationen blieb Madeleine den Ausdruck der Empfindungen nicht schuldig. Ohne Zweifel besitzt sie ein ungemein leicht erregbares labiles Nervensystem und im Zustand einer leichten Hypnose, in die sie versetzt wird, ist sie in der Lage, die äußerlichen Einflüsse in Tanz und Gebärden umzusetzen. Im ganzen hat man den Eindruck, daß man es bei der Madeleine mit einer hysterisch veranlagten Person zu tun hat. Uebrigens wollen wir uns über die wissenschaftliche Seite des Problems nicht weiter verbreiten, jedenfalls hat die Traumtänzerin sich für die außerordentliche Fälle von ästhetischer Anregung durch den Reichtum an Ausdrucksfähigkeit und schönen Bewegungen sich auch den Beifall des Stuttgarter Publikums erworben.

Stuttgart. Das Faber'sche Anwesen in der Schmalestraße ging für die Summe von 325 000 M. in den Besitz der Stadtverwaltung über. Wie verlautet, ist beabsichtigt, in den nächsten Jahren dort einen Neubau für die städtische Sparkasse zu erstellen. Desgleichen kaufte die Stadt das dem Professor a. D. Neff gehörige Haus in der Olgastraße um rund 105 000 Mark. Dieses Gebäude soll später Schulzwecken dienen.

Stuttgart. Wegen Verletzung gegen das Reichsweingesez im hiesigen Kontrollbezirk sind, dem Vernehmen nach, 3 Jt. nicht weniger als 47 Straf anzeigen anhängig, welche im Lauf des Jahres die Gerichte beschäftigen werden.

Tübingen, 29. März. (Strafkammer.) Heute stand die 20 Jahre alte Dienstmagd Katharine Gänger von Ottenhausen wegen Verbrechen gegen das keimende Leben vor der Strafkammer. Neben derselben war angeklagt ihr ehemaliger Dienstherr, der 42 Jahre alte verheiratete Bäcker und Wirt Fr. Tischhauser wegen Aufstiftung. T. bereitete ein Mittel. Die ganz unter dem Einflusse Tischhausers gewesene Gänger machte geltend, sie habe die Wirkungen des Mittels nicht gekannt, T. habe sie zum Trinken genötigt. Auf Grund der Verhandlung wurde trotzdem die Gänger zu 1 Monat und 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Tischhauser erhielt 4 Monate. Ein Antrag Tischhausers, ihn gegen Stellung von 10 000 M. Bürgschaft aus der Untersuchungshaft zu entlassen, wurde seinerzeit abgelehnt. Heute, vor der Urteilsverkündung, lief eine Sicherheit für denselben im Betrag von 2000 M. ein, worauf Tischhauser vorläufig auf freien Fuß gesetzt wurde.

In Ehlingen ist beschlossen worden, die bisher von den Regierern erhobenen Fleischschau gebühren künftig auf die Stadtkasse zu übernehmen. Die Regierern in Stuttgart, wo die Fleischschaugebühren sich im letzten Jahre auf ca. 15 000 M. beliefen, arbeiten auch schon auf eine Übernahme derselben auf die Stadtkasse hin.

Oberndorf, 29. März. Die Generalversammlung der Waffenfabrik Mauser in Oberndorf, deren Aktien im Besitz der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken sich befinden, genehmigte den Ab-

nenbetrags
 M. — für
 Doppelhaus-
 ihre Be-
 muß, daß
 titiven Be-
 eben die
 che er so
 ommt dabei
 noch ein
 den Bahn-
 die Traum-
 gewaltige
 Schaulag
 ten Platz
 er Haupt-
 Gelehrten
 schien auf
 deforzierten
 München,
 mit einigen
 die psycho-
 kleine ver-
 Dame von
 liegendes
 von dem
 rfenkt und
 Reaktion.
 die Musik
 wunderbar
 den Weisen
 gen dahin-
 trich waren
 ergreifend.
 den Aus-
 zweifel
 es labiles
 in Hypnose,
 die außer-
 umzuweisen.
 man es bei
 ten Person
 über die
 weiter ver-
 ch für die
 ung durch
 schönen Be-
 Stuttgart
 en in der
 25 000 M.
 Wie ver-
 gren dort
 erstellen.
 effor a. D.
 um rund
 ter Schul-
 gegen das
 sind, dem
 47 Straf-
 bahres die
 (.) Heute
 Katharine
 erbrechens
 Kammer.
 er Dienst-
 äder und
 T. be-
 Einflüsse
 end, sie
 kann, T.
 rund der
 1 Monat
 hshaus
 hers, ihn
 aus der
 erzeit ab-
 lief eine
 2000 M.
 reien Fuß
 die bisher
 sich a u-
 vernehmen.
 ugehören
 beliehen,
 derjelben
 iverjamm-
 ort, deren
 fen- und
 den Ab-

schluß für 1903. Er ergibt nach 183 134 M. Ab-
 schreibungen als Reingewinn 308 258. Hiervon
 werden 1% rückständige Dividende für 1902 und
 10% (i. S. 4%) für 1903 verteilt, ferner auf die
 800 000 M. Genussscheine pro rata 40 000 M. Zu
 diesem Ergebnis trug insbesondere der Eingang auf
 früher abgeschriebene Forderungen bei. An Stelle
 des verstorbenen Mitglieds Max von Duttendorfer
 wurde Generaldirektor Karl Duttendorfer in den Auf-
 sichtsrat gewählt.

Göppingen, 29. März. Die hiesige Filiale
 der Württ. Metallwarenfabrik, die über 600
 Arbeiter beschäftigt, hat in allen ihren Abteilungen
 an Stelle der Dampfkraft die elektrische Kraft treten
 lassen. Der erforderliche Strom wird von den
 Neckarwerken Altbach-Deizau geliefert. Die Ab-
 zweigung des Stroms erfolgt von einer Stelle der
 Hochspannungsleitung Altbach-Göppingen unterhalb
 der Stadt; durch die Stadt wird der Strom in
 unterirdischen Kabeln geführt. Die hier geschaffene
 elektrische Kraftanlage dürfte eine der größten
 Württembergs sein. — Eine außerordentliche Amts-
 versammlung, in der einige dringliche Fragen beraten
 wurden, stimmte heute Dienstag nach längerer
 Erörterung dem Antrag des Ausschusses, das Bankier
 L. Z. Gutmannsche Haus in der oberen Frei-
 straße für die Oberamtsparafasse um den Preis von
 62 000 M. anzukaufen, mit 23 gegen 2 Stimmen
 zu. — Das Stadtschultheißenamt hat mit Zustimmung
 des Gemeinderats ordspolizeiliche Vorschriften, betr.
 den Verkehr mit Milch, erlassen. Danach ist u. a.
 die Verwendung von Gefäßen aus Messing, Zink,
 Kupfer, schlecht glasiertem Ton und Gußeisen für
 den Milchtransport verboten. Gestattet sind Holzner,
 Weißblech, Email- oder Glasgefäße. Das Mischen
 von Gefäßen mit Wasser auf den Milchfahrwerken
 ist untersagt.

Heilbronn, 31. März. Gestern früh um
 3 Uhr ist in dem Fabrikanwesen von Rünzing u. Co.
 ein Brand ausgebrochen, wodurch ein Schuppen teil-
 weise abgebrannt ist. Der Hauptschaden aber ent-
 stand im Kontor dadurch, daß dort viele Bücher ver-
 brannt sind. Als der Tot verdächtig wurden zwei
 junge im Geschäft befindliche Kaufleute, festgenommen.
 Beide leugneten die Tat entschieden. Gestern abend
 hat nun der 20 Jahre alte Kaufmann Paul Käufer
 von Ochsenhausen das unumwundene Geständnis ab-
 gelegt, daß er den Brand verursacht habe mit der
 Absicht, durch Vernichtung der Bücher, die Unter-
 schlagungen zu verdecken, deren er sich an seinem
 Arbeitgeber schuldig gemacht habe.

Ostern.

Ostern, Ostern, Auferstehen! Das ist ein Festtag,
 dessen gleichen es nirgends gibt. Wo die Botschaft
 verkündet wird: der Herr ist auferstanden! da zieht
 ein neuer Lebensgeist in die Herzen ein, da fällt
 ein neuer Lebensmuth die Brust. Das alte Schonen
 der nach Erlösung sehnsüchtigen Menschheit ist gestillt,
 und die leise Ahnung der hoffenden Seele in Erfüllung
 gegangen. Es hat sich bewahrheitet, daß es ein
 Leben gibt, das stärker ist als der Tod. Wir wissen
 es jetzt, daß wir Menschen nicht zum schnellen
 Vergehen auf Erden geboren werden, sondern um
 der Vollendung entgegenzureisen, die Gottes Geist
 denen bringt, in deren Seele er hat Wohnung machen
 und deren Leib und Leben er mit Kraft von oben,
 mit Segen der Ewigkeit hat durchdringen können.
 Wie im Frühlingsglanze die Erde der Schaulplatz
 neuen Lebens in der Natur wird, so ist sie durch
 Christi Auferstehung zur Stätte eines neuen Lebens
 aus Gott geworden. Das Leben ist erschienen, es
 hat bei uns Wohnung gemacht, wir dürfen uns
 seiner freuen, als einer uns geschenkten Gabe; und
 deshalb räumen wir im Blick auf den lebendigen
 Heiland: der Tod ist verschlungen in den Sieg.
 Das ist unser Trost im Gedenken an die Lieben, die
 der Tod aus dieser sichtbaren Welt hinweg genommen
 hat, das unsere Zuversicht im Blick auf das Ende,
 das unserm Leben im Fleische bevorsteht. Das
 Leben Christi ist uns geschenkt worden, darum gilt
 von allen, die diese kostbare Gabe im Glauben
 annehmen, das Wort des Herrn: ich bin die Auf-
 erstehung und das Leben. Wer an mich glaubet,
 der wird leben, ob er gleich stirbt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Die R. Generaldirektion der Staatsbahnen
 hat am 28. März d. J. je eine Expedientenstelle in
 Höfen dem Eisenbahngelhilfen Friedrich, in Calm-
 bach dem Eisenbahngelhilfen Koch übertragen.

Herrnalsb. Seit der Eröffnung der Altbach-
 Karlsruher-Herrnalsb. ist die Verbindung
 unserer Badestadt mit der Oberamtsstadt und somit

auch mit Stuttgart während der Saison wesentlich
 ungünstiger als früher und es ist dadurch der Ver-
 kehr von dort mehr oder weniger abgelenkt worden.
 Um diesem längst und allseitig empfundenen Uebel-
 stand abzuhelfen, hat der hiesige Gemeinderat eine
 Eingabe an die R. Generaldirektion der Posten und
 Telegraphen in Stuttgart beschlossen, letztere wolle
 während der Kurzeit (1. Juni bis 15. September)
 außer der seitherigen Postverbindung mit Höfen,
 (Höfen ab 8.10 morgens, Herrenalsb ab 2.55 nachm.),
 welche in erster Linie dem Verkehr von Wildbad mit
 Herrenalsb dient, einen zweiten Postkurs dorthin ein-
 führen, der es ermöglicht, morgens von hier nach
 Neuenbürg oder Wildbad zu kommen und abends
 wieder zurückkehren zu können. Es steht zu hoffen,
 daß sich die Postverwaltung diesem dringenden Be-
 dürfnis gegenüber nicht länger verschließen wird.
 Die beteiligten Nachbargemeinden Neuenbürg, Wild-
 bad, Höfen und Dobel bitten man, ihrerseits die ge-
 eigneten Schritte zu tun, um die so notwendige Ver-
 bindung durchzusetzen.

Wildbad, 30. März. Der Vorstand der Ver-
 sicherungsanstalt Württemberg in Stuttgart gibt in
 der 1. Kammer seines neuen Amtsblatts bekannt, daß
 in das Krankenhaus der Versicherungsanstalt in
 Wildbad vom 25. April ds. Js. ab wieder kranke
 Versicherte aufgenommen werden und daß es sich daher
 empfehle, die Gesuche um Aufnahme sofort einzureichen.
 Das Krankenhaus Wildbad hat 66 Betten. Es werden
 männliche und weibliche Kranke (Wicht, Rheumatismus)
 aufgenommen.

Conweiler, 31. März. Gestern abend ereignete
 sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Die Pferde des
 Fuhrmanns Koser scheuten in Karlsruhe an der
 Bahn und schleiften Koser eine Strecke weit, so daß
 er am Unterkörper verletzt wurde. Näheres ist bis
 jetzt noch nicht bekannt.

Eine Eingabe an die Ständeversammlung, die
 gedruckt vorliegt, soll den Plan der Verbindung der
 Bahnhöfe mit der Nagoldalbahn und zwar
 der Linie Herrenberg-Wildberg in neuen Fluß
 bringen. Dabei sind 2 Möglichkeiten offen gelassen;
 1) Herrenberg-Affiltat-Ruppingen, Oberjesingen,
 Deckenpfronn, Müllingen, Sulz-Wildberg oder 2)
 Herrenberg-Affiltat, Ruppingen, Sulz-Wildberg.
 Unterzeichnet ist die Eingabe von den bürgerlichen
 Kollegien sämtlicher genannten Gemeinden, Decken-
 pfronn ausgenommen.

Unterreichenbach. Zur Belebung des
 Fremdenzuflusses, von Lustflurgästen und Touristen u.
 hat sich hier ein Zusammenschluß aller Interessenten
 gebildet, um durch Anlage von Wegen und Ruhe-
 plätzen die Sehenswürdigkeiten unseres schönen Tales
 mehr und mehr zu erschließen und zugänglich zu machen.

Unterreichenbach, 29. März. Der gestrige
 Viehmarkt war gut besetzt. Es wurden zugeführt
 114 Stück Rühhe und Rinder. Der Handel war
 etwas flau, wie bei allen lehrtaggehaltenen Märkten
 im Lande, wobei die sehr hochgehaltenen Preise einen
 weissenlichen Einfluß ausübten. Die Preise der
 Milchschweine gingen um 2-4 M. pro Paar zurück.
 Es galten Milchschweine 18-22 M. und Läufer
 60-64 M. pro Paar.

Neuenbürg, 2. April. Dem heutigen Schweine-
 markt zugeführte 30 Stück Milchschweine wurden zu
 18-22 M. pro Paar verkauft.

Dermisches.

Das Datum des Osterfestes. Ostern richtet
 sich bekanntlich immer nach dem ersten Vollmond,
 der nach der Frühlings-, Tag- und Nachtgleiche ein-
 tritt. Heuer hatten wir den ersten Vollmond des
 Frühlings am 31. März, es fällt somit Ostern auf
 den folgenden Sonntag, das ist der 3. April. An
 diesem Tage wurde das Osterfest schon lange nicht
 mehr gefeiert; das letztmal im Jahr 1836. Auch
 wird es wieder sehr lange ansetzen, bis Ostern aber-
 mals auf den 3. April fällt. Es wird dies erst
 wieder im Jahre 1983 der Fall sein; dann folgen
 die Jahre 1988 und 1994. Sehr späte Ostern wird
 das nächste Jahr bringen, indem es auf den 23. April
 fallen wird.

Ein Charakterbild des Generals Kuro-
 patkin entwirft einer der ersten russischen Psychologen,
 Dr. Morgenstern, der Gelegenheit gehabt hat, den
 General Kuropatkin näher zu beobachten. Er schreibt:
 General Kuropatkin hat eine außerordentliche Selbst-
 beherrschung. Er hat einen unaufhörlichen Drang
 zu edlen Unternehmungen. Häufige, plötzliche Unter-
 brechungen begonnener Dinge kommen bei ihm vor.
 Er hat Vertrauen zu den Männern, an die er sich
 nach reichlichem Ueberlegen wendet. Er besitzt außer-
 gewöhnlichen persönlichen Mut, liebt es leidenschaft-
 lich, großen Plänen zu dienen, und er hat die Kraft

dazu. Er hat viel Ehrgeiz und Festigkeit in den
 Entschlüssen, ebenso Stolz. Er stimmt Rücksichten
 auf jedermann. Er hört geduldig zu, handelt aber
 nach seiner Ueberzeugung. Im Ganzen eine Ver-
 einigung trefflicher Eigenschaften. . .

Ein schreckliches Familiendrama hat sich in
 Audorf bei Müglant am Main zugetragen. Am
 Freitag wurde die Witibau Itner von ihrem
 Manne und ihrem Schwiegervater erschlagen und
 dann in die Vibart (Nebenfluß des Maines) ge-
 worfen, aus der sie geländet wurde. Schon seit
 längerer Zeit wurde die Frau von den beiden miß-
 handelt, weil sie ihrem Gatten wegen seines intimen
 Verhältnisses mit dem Dienstmädchen Vorkhalt machte.
 Die letzte Zeit wurde sie öfters tagelang in den
 Keller gesperrt. Am Mordtage holten die beiden,
 Vater und Sohn, sie aus dem Keller und zerrien
 sie auf den Streuhäufen. Der Gatte erdroffelte sie
 und der Schwiegervater nahm ein Holzbeil, womit
 er ihr den Schädel einschlug. Beide Mörder sind
 verhaftet, ebenso das Dienstmädchen, das Beihilfe
 geleistet haben soll.

Seligenstadt, 30. März. Das 8jährige
 Töchterchen des Gerbers Lint goß den Inhalt einer
 Petroleumlampe über das glimmende Feuer auf dem
 Herd. Dabei explodierte das Gefäß. Das Kind
 erlitt schwere Brandwunden am Oberkörper und liegt
 jetzt hoffnungslos darnieder.

In einem Dorfe bei Memmingen mußte
 ein invalider Orgelmann im Wirtshaus und seine
 Begleiterin jammeln ein. Unter dem erhaltenen
 Gelde befand sich auch ein Zehnmarkstück. Sofort
 hielten sie in der dichtbesetzten Wirtshaus-Umfrage
 und ermittelten auch richtig den unfreiwilligen Geber.
 Derselbe war über die Ehrlichkeit der Leute so ge-
 rührt, daß er ihnen 2 M. schenkte.

Düsseldorf, 27. März. Ueber eine lustige
 Gerichtsverhandlung berichten die „Düsseldorfer
 Neuesten Nachrichten“: Frauenkleider, Röcke, Gar-
 dinen, Taschentücher, Kinderkleider usw., die das
 Dienstmädchen Philippine W. aus dem Haushalt
 des Rittmeisters v. G. gestohlen haben soll, läßt der
 Gerichtsbienner aus einem Schließkorb auf den Tisch
 der Strafkammer aufmarschieren. Es handelt sich
 um Sachen, die bereits abgemüht sind und von denen
 nach Aussage der Angeklagten gesagt worden war,
 daß sie „verschenkt werden könnten“. Unter den
 mitgenommenen Sachen befinden sich aber mehrere
 Stücke, die für den Staatsanwalt den Schluß zu-
 lassen, daß sich das Mädchen der Rechtswidrigkeit
 seiner Handlungsweise zweifellos bewußt war. Er
 beantragte deshalb eine Gefängnisstrafe von einem
 Monat. Das Gericht erkennt auf Freisprechung,
 außerdem schenkt ihr Rittmeister v. G. „den ganzen
 Krampe“ zur Belustigung des Richterkollegiums
 und der im Zuschauerraum anwesenden Personen.
 Den Höhepunkt der Heiterkeit erregt aber die Er-
 klärung der Angeklagten, daß sie „auf die Sachen
 verzichte!“

[Aus der Instruktionstunde? Feldwebel: Müller,
 wer ist nach dem Hrn. Leunant Ihr nächster Vor-
 gesetzter? — Der Hr. Hauptmann. — Feldwebel:
 „Nichtig. Nun, sagen Sie mir aber: Vor wem
 muß auch der Hr. Hauptmann Respekt haben?“ —
 „Vor der Frau Hauptmann!“

Buchstabenstellungs-Aufgabe.

See, Trost, Föhre, Schilf.
 Durch Umstellen ist aus den Buchstaben dieser
 4 Wörter ein Festgruß zu bilden. Wie lautet dieser?
 Auflösung des Wechsellräufels in Nr. 50.
 Mulden, Rugdan.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Abbazia, 2. April. Prinz Max zu Schaumburg-
 Lippe, der Gemahl der Herzogin Olga von
 Württemberg, Bruder der Königin, ist gestern abend
 hier gestorben. Die Leiche wird voraussichtlich morgen
 nach Nachod überführt werden.

Pianjang, 1. April. (Russ. Teleg. Ag.) Der
 Zusammenstoß mit den Japanern bei Tschöngdschu,
 der mit dem Siege der russischen Waffen endete, hatte
 für die Japaner zehnmal größere Verluste im Gefolge,
 als für die Russen. Nach koreanischen Berichten
 hatten die Japaner gegen 50 Tote und 120 Ver-
 wundete. Die Verwirrung der Japaner war so groß,
 daß sie zwei Fahnen des Roten Kreuzes anhängten
 zum Zeichen, daß sie sich ergeben. Eine derartige
 Verwirrung in den Reihen der Japaner war im
 Kriege mit China nicht zu Tage getreten.

➡ Sie zu zweites Blatt. ⚡

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung,

betreffend die Flosssperrung auf der Enz.
Das Großh. Bezirksamt Pforzheim hat die Flosssperrung auf der Enz bis **20. April 1904** verlängert.
Neuenbürg, den 31. März 1904. R. Oberamt.
Amtmann Knapp.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 19 der Ministerial-Verfügung vom 2. Januar 1900 (Reg.-Bl. S. 1) aufgefordert, auf 1. I. Mts. ihre Sportelverzeichnisse abzuschließen und eine Reinschrift derselben, sowie die eingezogenen Sporteln nach Abzug der ihnen zukommenden Gebühr hierher vorzulegen. Sind Sporteln nicht angefallen, so ist Fehlanzeige zu erstatten.
Die Sportelverzeichnisse oder Fehlanzeigen sind mit einer Beurkundung darüber zu versehen, ob Fälle eines Nachlasses oder einer Wiederaufhebung von Sporteln nicht vorgekommen sind.
Neuenbürg, 31. März 1904. R. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

Neuenbürg.

Den Ortsvorstehern

läßt man mit der nächsten Post die Verzeichnisse der Fabriken und der den Fabriken gleichgestellten Anlagen und die Verzeichnisse der Mahl- und Sägmühen mit dem Auftrag zugehen, dieselben in Bezug auf ihre Vollständigkeit zu prüfen und über die erforderlichen Berichtigungen oder Ergänzungen unter Wiederanschluß der Verzeichnisse spätestens bis 1. Mai d. J. zu berichten.
Den 31. März 1904. R. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 2 der Ministerial-Verfügung vom 14. November 1887 (Reg.-Bl. S. 444) und auf den oberamtslichen Erlaß vom 21. Dezember 1901 (Enztäler 201) aufgefordert, die von ihnen im abgelaufenen Vierteljahr entgegengenommenen bezw. aufgestellten Regiebaunachweisungen bezw. Fehlanzeigen hierher einzusenden. Dabei wird bemerkt, daß die den Gemeinden obliegende Abräumung der Brandstätten als Regiebauarbeit der Gemeinden zu betrachten ist.
Eine gemeinschaftliche Fehlanzeige für Hoch- und Tiefbauarbeiten genügt.
Neuenbürg, den 31. März 1904. R. Oberamt.
Amtmann Knapp.

Bekanntmachung,

Abhaltung der Viehmärkte in der Stadt Pforzheim betr.
Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß für den am **Dienstag den 4. April 1904** in der Stadt Pforzheim stattfindenden Kindviehmarkt folgende Anordnungen gelten:

1. Der Zutrieb von Vieh aus verseuchten Gemeinden ist verboten.
2. Für Handelsvieh sind gemäß § 31 d. B.-D. Gr. Min. d. Zn. vom 19. Dez. 1895 Zeugnisse beizubringen, die entweder von einem Tierarzte oder Fleischbeschauer ausgestellt sind.
3. Das Handelsvieh muß auf dem Markte besonders aufgestellt werden.
4. Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schlusse des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur feilgehalten werden, wenn dieselben vorher tierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind.

Handelsvieh, welches ohne das vorgeschriebene Zeugnis zu Markte gebracht wird, wird zurückgewiesen. Zuwiderhandelnde haben Bestrafung zu gewärtigen.
Pforzheim, den 23. März 1904. Großh. Bezirksamt.
Tritscheler.

Gemeinde Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Am nächsten

Dienstag den 5. April 1904
vormittags 11 Uhr

kommen aus verschiedenen Abteilungen vom Kälbling auf dem Rathaus in Calmbach zur Versteigerung:

- 7 Nm. buchene Brügel,
- 1 . . . Scheiter,
- 17 . . . Anbruch,
- 206 . . . Nadelholz-Anbruch,
- 31 . . . Brügel,
- 20 . . . Scheiter,
- 77 . . . Reisprägel und
- 4 . . . buchene dto.

Hiezu werden Kaufliebhaber eingeladen.
Am 28. März 1904. Schultheiß Häberlen.

R. Forstamt Calmbach. Stammholz-Verkauf

am Mittwoch den 13. April, vormittags 10^{1/2} Uhr im Rathaus in Calmbach aus Staatswald Eiberg Abt. 5, 24, 9, 13, 21, 29, 30, 34, 42, 48, 58, 14; Hengstberg Abt. 1 und 2; Meistern Abt. 9, 10, 12; Heimenhardt Abt. 10: Kälbling Abt. 4, 16, 25, 26:

Förchen: Langholz 702 Stück mit Fm.: I. 152, II. 365, III. 264, IV. 98; Draufholz IV. 29 und V. 3; Sägholz 69 Stück mit Fm.: I. 20, II. 16, III. 14.

Tannen: Langholz 1472 St. mit Fm.: I. 523, II. 379, III. 498, IV. 323; Draufholz IV. 32 und V. 10; ferner 207 Stück V. mit Fm.: 38; Sägholz 179 Stück mit Fm.: I. 79, II. 24, III. 40. Schwarzwälderlilien gegen Gebühr von 4 \mathcal{M} . vom Forstamt erhältlich.

R. Forstamt Calmbach. Wiesenverpachtung.

Am Mittwoch den 13. April, vormittags 9 Uhr werden die Duingwiesen Parz.-Nr. 1595 im Seelig, 1437 und 1438 in den Mauer- Konradsäckern, je der Markung Calmbach und die Wässerwiese Parz.-Nr. 442 im Lutzbrunnen auf Markung Schömburg auf 10 Jahre verpachtet.

Statt besonderer Anzeige:
Pauline Wagner
Hermann Gollmer
Verlobte
Neuenbürg Neuenbürg
Strassburg Neuenbürg
Ostern 1904.

Neuenbürg. Alle Sorten Würstwaren, Koch- und Rohschinken, Schinkenstücke

empfehlen fortwährend
Karl Vogt, Metzger.
NB. Größere Bestellungen werden bei Vorzugspreisen prompt ausgeführt. Der Obige.

Neuenbürg. Möbliertes Zimmer

per sofort oder später zu mieten gesucht. Offerte mit Preisangabe und Lage erbeten unter M. G. 4279 an die Exp. d. Bl.

Calmbach.
Es ist mir beim Abholen von Schafen durch 2 Söhne des Reinschler in Würzbach
ein Schaf
spurlos verschwunden. Es ist ein junges, weißes, halbwachsendes Hammellamm. Um nähere Auskunft hierüber wird bei guter Belohnung er sucht.
Wilhelm Proß.

Arnbach. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 5. April ds. Js.
kommt aus dem hiesigen Gemeindevwald an Ort und Stelle zum Verkauf:

- 142 Nm. Buchen-Scheiter,
 - 55 . . . Brügel,
 - 12 . . . Eichen-Brügel,
 - 14 . . . Birken-Brügel,
 - 17 . . . Nadelholz-Scheiter,
 - 49 . . . Nadelholz-Brügel,
 - 3071 Stück Eichen-, Buchen- und Nadelholzwellen.
- Zusammenkunft morgens 8 Uhr bei der Wilhelmshöhe.
Den 28. März 1904. Schultheißenamt.
Höll.

Höfen.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. April ds. Js.
vormittags 11 Uhr
kommt zum Verkauf aus Gemeindevwald Distrikt II Abt. Beden- aderteich:

- Stammholz:**
- 63 Stück Förchen I.-IV. Kl. mit 103,76 Fm.
 - 145 . . . Tannen I.-IV. Kl. mit 245,24 Fm.
 - 10 . . . Tannen V. Kl. mit 1,86 Fm.
- Brennholz:**
- 68 Nm. Tannen- } Anbruchholz
 - 3 . . . Buchen- } Anbruchholz
- ferner Abt. Unterer Förtelberg:
6 Nm. Buchen- } Anbruchholz.
42 . . . Tannen- } Anbruchholz.
Den 31. März 1904. Schultheißenamt.
Feldweg.

Holz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Stillingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen
Mittwoch, 13. April 1904, mittags 12 Uhr,
in der Margjeller Mühle aus dem Distrikt Mittelberg: 357 Nadelholzstämme, Rinde und Abschnitte (darunter 7 Lärchenstämme III.), 14 Eichen, 16 Buchen, 51 eichene und buchene Wagnerstangen, 26 Nadelholzberk- und 110 Reisstangen, 636 Ster buchene, 59 Ster gemischtes (meist birchene Rollen), 28 Ster Nadelholz-Scheitholz, 598 Ster buchene, 110 Ster gemischtes, 84 Ster Nadelholz-Brügelholz, 7514 meist buchene Wellen und 8 Lose Schlagabraum.
Forstwart Kraß in Mittelberg gibt auf Verlangen nähere Auskunft.

Freiwillige Feuerwehr Calmbach.

Am Samstag den 9. April ds. Js.
von abends präzis 8 Uhr an
findet im Gasthaus z. Bären dahier
die heurige
Korps-Versammlung

statt mit folgender Tagesordnung:
1. Publikation der Rechnung pro 1903.
2. Vornahme der Wahlen des 1. und 2. Kommandanten, des Adjutanten, Kassiers und Schriftführers,
3. Aufstellung des Jahresbetriebs pro 1904 und allgemeines.
Die Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen.
Am 31. März 1904. Das Kommando.

Gottesdienste in Neuenbürg

am **h. Oherfest** den 3. April, Kirchendör: „Lasset uns frohlocken“; Predigt vorm. 10 Uhr (1. Kor. 15, 1-20; Lied Nr. 164);
— Abendmahlsfeier. —
Abendgottesdienst nachm. 5 Uhr (Altarrede): Lied Nr. 169; Stadtvikar Müller.
— Vor- und nachmittags Kollekte für die Evangelischen in Desterreich —
Ohermontag, den 4. April, Predigt vorm. 10 Uhr (Apostelgesch. 10, 34-41; Lied Nr. 171); Stadtvikar Müller.

Ostern.

Ohermorgen, sei begrüßt!
Heil'ge Schauer weh'n durch's Tal,
In die ersten süßen Lieder,
Die die Verhe schickt hernieder,
Nicht sich ferner Gloden Schall.
Ohermorgen! All der Jubel
Ach wie Engelsang umschwebt!
Aufgetan des Grabes Kegel
Und des Feindes schwarzes Siegel
Zäh zerbrochen! — Jesus lebt!
Ost bis in die tiefsten Tiefen
Vor dem Tod mein Herz erhebt,
Wenn die Ohergloden schwingen,
Wenn die Oherpalmen klingen,
Rühm' ich jauchzend: „Jesus lebt!“
Ohermorgen! So im Dunkel
Jeder Seele strahl' dein Licht,
Auf dein heilig: „Aufstanden!“
Weil auch unser Grabes Banden
Des Erstandnen Nacht einß bricht.